

*Anne-Dore Stein, Irmtraud Schnell & Peter Rödler*

## GeimSinn heute entwickeln! Politik gegen Aussonderung



### **Behindertenpädagogik**

*Vierteljahresschrift für Behindertenpädagogik  
und Integration Behinderter in Praxis,  
Forschung und Lehre*

49. Jahrgang, 1/2010, Seite 6–8

Psychosozial-Verlag



**Behindertenpädagogik**  
**Vierteljahresschrift für Behindertenpädagogik**  
**und Integration Behinderter in Praxis, Forschung und Lehre**

**Impressum**

**Herausgeber:** vds Hessen im Verband Sonderpädagogik

**Bestellungen/Abo-Verwaltung:** Telefon 06 41/96 99 78 18  
E-Mail: [bestellung@psychosozial-verlag.de](mailto:bestellung@psychosozial-verlag.de)

**Verlag:** Psychosozial-Verlag, Walltorstraße 10, 35390 Gießen  
E-Mail: [info@psychosozial-verlag.de](mailto:info@psychosozial-verlag.de), [www.psychosozial-verlag.de](http://www.psychosozial-verlag.de)

**Schriftleitung und Redaktion Fachteil:** Prof. Dr. Willehad Lanwer,  
Zweifalltorweg 12, 64293 Darmstadt, Tel.: 0 61 51/87 98 81, Fax: 0 61  
51/87 98 58, E-Mail: [lanwer@vds-hessen.com](mailto:lanwer@vds-hessen.com)

**Redaktion Hessenteil:** Jürgen Seeberger, Emil-Claar-Str. 10, 60322  
Frankfurt am Main, Tel.: 0 69/72 70 30, Fax: 0 69/7 20 61 74, E-Mail:  
[j.seeberger@t-online.de](mailto:j.seeberger@t-online.de)

**Bezugsgebühren:** Für das Jahresabonnement EUR 34,- (inkl. MwSt.)  
zuzüglich Versandkosten. Studentenabonnement mit 25% Rabatt (inkl.  
MwSt.) zuzüglich Versandkosten. Lieferungen ins Ausland zuzüglich  
Mehrporto. Das Abonnement verlängert sich jeweils um ein Jahr, sofern  
nicht eine Abbestellung bis zum 15. November erfolgt. Preis des  
Einzelheftes: EUR 10,50.

**Erscheinungsweise:** Vierteljährlich.

**Copyright:** © Psychosozial-Verlag, Gießen.

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich  
geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde  
Sprachen, bleiben vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne  
schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch  
Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von  
Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare  
Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag,  
Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege  
bleiben vorbehalten.

ISSN 0341-7301

**P**  **V**  
Psychosozial-Verlag

[www.psychosozial-verlag.de](http://www.psychosozial-verlag.de)

Anne-Dore Stein, Irmtraud Schnell, Peter Rödler

## **GemeinSinn heute entwickeln! Politik gegen Aussonderung**

Unter dieser Themenstellung stellte sich der Verein »Politik gegen Aussonderung, Koalition für Integration und Inklusion« mit einer Tagung im Juni 2009 an der Evangelischen Fachhochschule Darmstadt (EFHD) vor. Die Gründung des Vereins geht auf eine Initiative von Georg Feuser und Hans Eberwein im November 2006 zurück, die die Integrationsforscherinnen und -forscher zur *Repolitisierung der Integrationsbewegung* im Hinblick auf das Gemeinsame Lernen von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung und eine deshalb grundlegend inhaltlich wie organisatorisch zu verändernde Schule aufforderten.

In vielen Diskussionen der Gründungsgruppe fand diese Idee eine Ausweitung in der Weise, dass es trotz der zentralen Bedeutung von Erziehung und Bildung einer Repolitisierung der Integrationsbewegung und der darin Handelnden bezüglich der *sozialen Verhältnisse in Deutschland insgesamt* bedarf.

Aus dem Kreis der bundesweiten IntegrationsforscherInnen, die ursprünglich aus SchulforscherInnen zusammengesetzt war, die die ersten Schulversuche der Integration behinderter Kinder in der Bundesrepublik erforscht haben hat sich so im letzten Jahr ein Verein gegründet, der sich es zur Aufgabe gemacht hat, die Integration beeinträchtigter, behinderter und benachteiligter Menschen in allen Lebensbereichen zu fördern und damit an der Schaffung eines inklusiven Gemeinwesens mitzuwirken. Diese Schwerpunktsetzung entwickelte sich vor dem Hintergrund der Beobachtung, dass sich im Bereich der Integration behinderter Menschen über die Jahre doch eine sehr eng gedachte *fachliche* Vorstellung dieser Aufgabe durchgesetzt hat und der eigentliche Bezugspunkt: die Integration in das Gemeinwesen – insbesondere mit der deutlichen Orientierung auf den sozialen Nahraum – etwas verloren gegangen ist. Vor allem zeigte sich, dass die Ebene des politischen Handeln in diesem Feld kaum noch eine Rolle spielt, wobei hier das Politikverständnis eine ebenfalls wieder zu diskutierende Größe darstellen sollte, was heißt, das gesamte gesellschaftliche Gefüge und vor allem seine historische Gewordenheit im Großen denken können, um im Nahraum handeln zu können.

Mit diesem Fokus wurde der o.a. Kongress geplant, auf dem noch einmal auf den wesentlichen politischen Charakter der Gestaltung dieses Prozesses eingegangen werden sollte. Darüber hinaus sollte versucht werden, über diesen Kongress eine Bündelung verschiedener Initiativen zu erreichen, die z.T. ja schon Jahrzehnte nebeneinander her an strukturell denselben Problemen und Herausforderungen arbeiten.

Mit dem Kongress war die Hoffnung verbunden, dass die teilnehmenden Initiativen und Organisationen zukünftig in und mit dem Verein ein Netzwerk bilden, das die Kraft der Anerkennung des Gemeinwesens deutlicher macht, als wenn Einzelne auftreten. Hintergrund war die Beobachtung, dass an vielen Stellen und an vielen Orten Menschen gegen ausgrenzende Strukturen arbeiten und zunehmend

vollauf damit beschäftigt sind, die Folgen politischer Entscheidungen im neoliberalen Trend abzufedern. Mit der Vereinsgründung und der Organisation der Tagung, die neben der EFHD vom VDS Hessen und der GEW unterstützt wurde, sollte der Weg eingeschlagen werden, wieder grundsätzlicher nach den Widersprüchen einer ausgrenzenden Gesellschaft zu fragen, ökonomische und (bildungs-) politische Zusammenhänge aufzuzeigen, Widerstandsformen zu entwickeln und gemeinsame politische Forderungen aufzustellen.

Nach einer einführenden Erläuterung der Initiative von Feuser und Eberwein (vgl. das Manifest zur Gründung einer »Initiative für integrative Pädagogik und Politik« in diesem Heft) wurden mit drei Hauptvorträgen von Herfried Münkler, Klaus Dörner und Oskar Negt und einem etwas kürzeren Beitrag von Doortje Kal (NL) die Hauptthemen des Kongresses beleuchtet: die Frage des Gemeinsinns und Gemeinwohls, die historische Gewordenheit dieser Begriffe und vor allem der Zusammenhang, dass das Einsetzen für das Gemeinwohl einen Gemeinsinn voraussetzt, dessen Fehlen gleichzeitig als Voraussetzung für aussondernde Prozesse gesehen wird. Mit dem Kongress sollte eine breite Debatte angestoßen werden, wie Gemeinsinn, diese »fragile sozio-moralische Ressource«, wie es der Herfried Münkler in seinen Studien beschrieben hat, entstehen kann.

Klaus Dörner, dessen Beitrag im Heft nicht abgedruckt werden konnte, trug vor allem anhand seiner Erfahrungen bei der Auflösung des psychiatrischen Landeskrankenhauses Gütersloh engagiert vor, wie politisches Handeln gegen Ausgrenzung heute, vor dem Hintergrund und unter Einbeziehung der historischen Gewordenheit der Sozialen Frage möglich ist, welche Möglichkeiten der Einflussnahme bestehen und warum es so schwer ist, dass gut durchdachte und längst als umsetzbar erwiesene Konzepte eine (politische) Umsetzung finden. In seinem Beitrag behandelte er ausführlicher die Bedeutung des »Lernens vom radikal Anderen« und des – neben dem privaten und öffentlichen – von ihm so genannten Dritten Sozialraums sowie seine Beobachtung eines wachsenden Gemeinsinns und der Wiederentdeckung des Interesses an bzw. einer »Rekultivierung« dieses Dritten Sozialraums heute.

Ein sich anschließendes breit angelegtes Podium (vertreten waren u.a. Nationale Armutskonferenz, Bundesbehindertenbeauftragte, Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie, GEW, Demenzforum, BAG Gemeinsam leben- gemeinsam lernen) hatte zum Gegenstand, dass VertreterInnen der unterschiedlichsten Organisationen jeweils aus ihren Arbeitsfeldern aufzeigen sollten, wie sich der Kampf gegen Ausgrenzung mit dem Ziel der Gestaltung inklusiver Strukturen in den letzten Jahr(zehnte)en dargestellt hat, welche Strategien entwickelt wurden und welche Schwierigkeiten aufgetreten sind. Hintergrund war die Annahme, dass dies in den verschiedenen Bereichen strukturell nicht sehr unterschiedlich ausgesehen hat, wir als Akteure in diesem Feld aber z.T. in »unseren« Bereichen so gefangen waren, dass die Bandbreite der Gegenbewegung weder von uns noch von der Politik wahrgenommen wurde.

Doortje Kal leitete dann mit ihrem Beitrag ein in die Auseinandersetzung mit dem von Lyotard so bezeichneten »Widerstreit«, d.h. um die Frage, wie die Situation der an der Gesellschaft und den gesellschaftlichen Normen sprachlos Gewordenen zum Gegenstand gesellschaftlicher Auseinandersetzung werden kann. Dazu stellte sie das von ihr mit entwickelte Konzept des Quartiermakens vor. Die sich daraufhin anschließenden Arbeitsgruppen, die in Bezug auf die Handlungsfelder der TeilnehmerInnen gemischt besetzt waren, tagten alle zur gleichen Fragestellung: Wie kann politisches Handeln heute aussehen? Welche Strategien wurden in den letzten 30 Jahren entwickelt und wie können Strategien gegen aussondernde Prozesse heute entwickelt und umgesetzt werden?

Die Ergebnisse mündeten in das im vorliegenden Heft veröffentlichte Darmstädter Sozialmanifest<sup>1</sup> und in der Verabredung weiterer Arbeitstagen mit dem Ziel der politischen Vernetzung und Zusammenführung bestehender Initiativen und der Diskussion geeigneter politischer Durchsetzungsstrategien bezüglich fachlicher Fragen der Umsetzung von Integration und Inklusion. Der Fokus liegt dabei auf der Schaffung eines inklusiven Gemeinwesens und einem entsprechenden gesellschaftspolitischen Engagement mit dem Ziel, behindernde, aussondernde und benachteiligende Strukturen nicht nur institutionell, sondern auch gesamtgesellschaftlich zu überwinden und diesem Anliegen eine politische Öffentlichkeit zu verleihen.

**Anschrift der VerfasserInnen:**

Prof. Dr. Anne-Dore Stein  
 Evangelische Fachhochschule Darmstadt,  
 Zweifalltorweg 12, D-64293 Darmstadt  
 Email: stein@efh-darmstadt.de  
 Dr. Irmtraud Schnell  
 Prof. Dr. Peter Rödler

\* \* \*

---

1 Gemeint ist das »Darmstädter Sozialmanifest«, das auf dem Kongress das erste Mal vorgestellt, diskutiert und auf einer späteren Arbeitstagung des Vereins am 24.10.2009 in Frankfurt überarbeitet und endgültig verabschiedet wurde. Das Manifest kann auf <http://www.politik-gegen-aussonderung.net/dsm.php> unterzeichnet werden.